

Laibacher Zeitung.

N^o. 25.

Dinstag am 31. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. L. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. die Anzeige über die Auflösung der Grundentlastungs-Landescommission und die Beendigung des Grundentlastungsgeschäftes in dem Königreiche Böhmen zur Allerhöchsten befriedigenden Kenntniß zu nehmen, und bei diesem Anlasse allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Grundentlastungs-Ministerialcommissär für Böhmen, Maximilian Obentraut, für seine besonders umsichtige und ausgezeichnete Thätigkeit die Allerhöchste besondere Zufriedenheit, und den Mitgliedern der aufgelösten Grundentlastungs-Landescommission für ihre eifrige und zweckmäßige Verwendung bei der Grundentlastung die Allerhöchste Anerkennung bekannt gegeben werde.

S. E. L. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. die Resignation des Prälaten des Prämonstratenser-Stiftes in Jaszo, Alois Richter, zur Kenntniß zu nehmen, und den Director des Rosenauer Gymnasiums, Joseph Répáßy, zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolger in der Prälatur desselben Stiftes und in den damit vereinigten Probsteien S. Joannis Bapt. de Castro Jászó, S. Crucis de Lelesz und S. Stephani Proto-Martyris de Promontorio Magno-Varadinensi allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. L. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. auf das Bestallungsdiplom des Herrn Donald G. Mitchell, als Consul der nordamerikanischen Unionstaaten für Venedig und die adriatischen Häfen des lombardisch-venetianischen Königreiches das allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. II. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter Nr. 3. Erlass der k. k. Statthalterei für Krain vom 29. October 1853, in Bezug auf den Hausstand mit Baumwollwaren.

Nr. 4. Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark, Kärnten und Krain vom 10. December 1853, betreffend die Verpflichtung zur Entrichtung der unmittelbaren Gebühren von gerichtlichen Erkenntnissen und der in Rechtsstreiten vorgemerkten Gebühren, den Anspruch auf die Vormerkung der Gebühren im Executions-Verfahren und den Vorgang bei der Abschreibung der vorgemerkten Gebühren.

Laibach, am 31. Jänner 1854.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. Jänner. Aus Bukarest wird vom 19. geschrieben:

Nachdem die Russen am 12. d. die Galacz gegenüber gelegenen Häuser in Brand gesteckt hatten, versuchten die Türken am darauffolgenden Tage eine

ähnliche Expedition. Sie bewerkstelligten den Uebergang auf eine nächst Braila gelegene Insel und steckten mehrere Häuser, welche von Fischern und Flößern bewohnt waren, und unterhalb Braila lagen, in Brand. Auf der Insel entspann sich später ein Gefecht zwischen den türkischen Expeditionstruppen, die etwa 800 Mann stark waren, und einer russischen Jäger- und Kosakenabtheilung, das, als sich die Russen verstärkten, mit dem Rückzuge der Türken endigte.

Nach den neuesten Berichten aus Krajowa haben die Türken in Kalafat, und die russ. Truppen, welche mit ihrem Centrum in Radovan stehen, noch immer ihre Positionen nicht verändert. Der Stand der Armee Selim Pascha's hat sich auch nicht wesentlich verändert, da für die eingetroffenen regulären Milizen irreguläre Truppen in die zweite Linie nach Sofia abgeschickt worden. Auch die Zugzüge der russischen Truppen haben aufgehört. Die in den Gefechten vom 6.—10. d. gefangenen Russen werden gut behandelt und sind gleichfalls nach Sofia abgeführt worden. Omer Pascha ist am 12. wieder von Widin nach Russchuk abgegangen, wo seit 1. eine für das Offiziercorps bestimmte Zeitung in französischer Sprache, die Ereignisse vom Kriegsschauplatz ausschließlich enthaltend, ausgegeben wird.

Aus Galacz wird vom 18. d. berichtet, daß daselbst ein an alle selbstständigen Truppencommandanten gerichteter Befehl des Fürsten Gortschakoff eingetroffen ist, dem zu Folge alle derzeit garnisonirten oder in Erdhöhlen oder untergebrachten russischen Truppen gleich beim Eintritt der bessern Jahreszeit das Lager zu beziehen haben, für welchen Zweck schon jetzt geeignete Lagerplätze ermittelt werden.

Ein kaufmännisches Schreiben aus Constantinopel, den 16. meldet, daß englische und französische Ingenieure in Constantinopel mit Vermessungen begonnen haben, welche den Zweck haben, die Stadt von der Landseite zu befestigen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, würden die Befestigungen auch im Falle eines Friedensschlusses, und zwar im ausgedehnten Maßstabe stattfinden. — Aus Piemont sind nun auch Flüchtlinge eingetroffen, welche der Pforte ihre Kräfte für den Krieg anboten. Sie wurden angewiesen, sich ohne Verzug nach Scutari in Asien zu begeben. — Am 15. ist ein zweiter Courier von Seite des Kriegsministeriums an Omer Pascha mit dem Auftrage abgesendet worden, mit dem energischen Vorgehen nicht zu zögern, und den Russen nicht abermals Zeit zur Verstärkung zu gönnen.

Wien, 28. Jänner. Aus Sebastopol sind authentische Nachrichten vom 11. d. hier. An diesem Tage war die russische Kriegsflotte noch vollständig im Hafen; doch trafen 2 Flottendivisionen an, um am 12. auszulaufen. Das Wohin? war nur den Divisionscommandanten bekannt. Doch verlautet anderwärts aus guter Quelle, Kaiser Nicolaus werde sich durch Drohungen nicht einschüchtern lassen, und sicher seine Flotten im schwarzen Meere anweisen, daß sie der Gewalt Gewalt entgegen setzen, die Marine aber werde wissen, ihre Schuldigkeit zu thun.

Die heutigen telegraphischen Berichte aus Krajowa vom 24. d. melden, daß sich im Stand der Dinge bei Kalafat nichts geändert habe. Bei Balanka, Rahova, Jasas und Turnu finden aber seit 15. täglich Ueberfälle, Vorpostengefechte und Plänkelen Statt, die bald durch Uebergangsversuche der Türken, bald durch solche von Seite der Russen ver-

anlaßt werden, gewöhnlich sehr blutig enden und immer erbitterter geführt werden.

Ein Brief aus Bukarest vom 19. meldet einige Details über die Affaire, welche am 13. bei Matschin stattgefunden hat, die dahin lauten, daß die Türken eine Donauinsel nehmen wollten, welche von 2 Compagnien russischer Infanterie schon seit 3 Tagen besetzt und mit Schanzen versehen war. Nach einem sehr lebhaften Gefechte auf der Insel wurden die Türken zurückgeschlagen und von einem mittelst weite herbeigekommenen russischen Kriegsdampfer, dem mehrere Kanonierschuppen folgten, bis nach Matschin verfolgt. Vor Matschin eröffneten die Russen ein heftiges Feuer gegen die Schanzen und die beiden Forts bei Matschin, das die Türken nicht minder lebhaft erwiderten. Das Feuer dauerte von 8 Uhr Früh bis gegen 3 Uhr Nachmittags, und endete die Affaire mit dem Rückzuge der Russen.

Wie aus Bukarest vom 19. berichtet wird, haben sich bei der k. russischen, zur Anwerbung von Freiwilligen bestimmten Commission bis zum 18. d. schon 500 Mann Walachen und auch Fremde eingeschrieben lassen. Es wird beabsichtigt, in allen größeren Städten der Fürstenthümer Affentirungscommissionen zu errichten. Aus Kalafat war in Bukarest die Nachricht eingegangen, daß zwischen dem 11. und 13. d. abermals in einigen Dörfern in der Nähe des türkischen Lagers ein Bauernaufstand ausgebrochen ist. Nachdem die Bauern die bei ihnen bequartirt gewesenen russischen Vorpostenwachen meuchlings ermordet hatten, riefen sie die Türken herbei. Diese kamen, benützten den günstigen Augenblick, steckten zwei Dörfer im Interesse ihrer Fortificationen in Brand und zogen sich wieder zurück. Die sodann eingerückten russischen Truppen fanden die Dörfer in einen Aschenhaufen verwandelt und verhafteten die Räubersführer.

Aus St. Petersburg schreibt man vom 20., daß die Stimmung des Hofes auf feste Entschlüsse hindeute, welche in Folge des Auftretens der Westmächte gefaßt wurden. Die nach London und Paris abgeschickten Depeschen, welche Aufklarungen darüber verlangen, seien wohl höflich, aber ernst und kurz gehalten.

Aus Sofia, 15. d. wird gemeldet, daß am 12. im Kanak (Amesgebäude) die feierliche Verlesung eines großherrlichen, gegen das Räuberunwesen gerichteten Fermans stattgefunden. Die Ermächtigung zur Verfolgung der Räuber wird auf die Dauer des Krieges jedem Mischisch (Gemeinderath) ertheilt. Im Falle die ortspolizeilichen Kräfte nicht ausreichen sollten, ist jeder Etationscommandant einer regulären Militärabtheilung verpflichtet, die nöthige Hilfe zu leisten. Das irreguläre Militär ist von dieser Verpflichtung ausgenommen. Die eingefangenen Räuber sind der Oberstatthalterei der Provinz einzuliefern.

Die „Indep. Belge“ enthält eine telegraphische Depesche aus Wien, nach welcher der Czar die Einfahrt der Flotten in's schwarze Meer nur unter der Bedingung für keinen Kriegsfall ansehen wollte, daß die französisch-englischen Schiffe gegen Rußland und die Türkei ein gleiches Benehmen einhielten.

Laibach, 31. Jänner.

Zu unserem Berichte von gestern, über unseren berühmten Landsmann, Se. bish. Gnaden Hrn. Fr.

Baraga, tragen wir noch einen Bericht aus München 12. Jänner aus der „Augsb. Postztg.“ nach, welcher wörtlich lautet:

Seit einigen Tagen weilt in unserer Hauptstadt ein um die Mission der Indianer in Nordamerika hochverdienter Mann, der hochwürdigste Herr Friedrich Baraga, Bischof von Amyzonien in partibus infidelium und apostolischer Vicar von Obermichigan. Er wurde im letzten Nationalconcilium in Baltimore zum Bischofe vorgeschlagen, von Rom bestätigt, und am 1. November in Cincinnati zum Bischofe consecrirt, worauf er seine Reise nach Europa antrat, um Hilfe an Priestern und Geldmitteln für sein neu errichtetes Bisthum zu erlangen, das größtentheils aus bekehrten Indianern besteht. Seit dem Jahre 1830, also volle 23 Jahre, befindet er sich unter den Indianerstämmen der Ottowas, Potowatomies, Chiboye, an dem obern Michigan und Huronsee, und bekehrte diese früher wilden Stämme zum Christenthume. Während drei Jahren hatte er keinen Priester gesehen, bis endlich der Bischof von Detroit zur Visitation kam. Außer der Bekehrung der Indianer richtete der unermüdete Missionär auch auf die Wissenschaft sein Augenmerk, und bereicherte selbe mit einer Grammatik u. einem Lexicon der Indianersprache, welche Werke einzig in ihrer Art dastehen, und jetzt für jeden Missionär ein willkommenes Schlüssel für diese Sprache sind. Der hochw. Herr Bischof hatte gestern die Gnade, Sr. Maj. König Ludwig, dem eifrigen Protector und großen Wohltäter der Missionen, ein Exemplar der Grammatik und des Lexicons zu überreichen. Der Bischof begibt sich über Wien nach Rom, um dort dem heil. Vater seine Verehrung zu bezeugen, und kehrt dann Ende März mit 8 — 10 Priestern, die er nothwendig braucht, zu seinen Indianern zurück, ohne welche er gar nicht mehr leben kann. Seitdem sich ergiebige Kupferbergwerke dort vorfinden, haben sich auch recht viele Weiße niedergelassen, wofür nun auch eigene Missionäre nothwendig sind.

Österreich.

Wien, 26. Jänner. Das Ministerium hat die Gründung einer Hypothekbank für Croatien nach dem Vorbilde der n. d. Escompte-Anstalt dem Principe nach genehmigt.

* Aus Anlaß des mit der a. h. Entschliebung vom 5. December 1853 genehmigten und mit 1. Jänner d. J. in Wirksamkeit getretenen Zolltarifes haben die Ministerien der Finanzen und Justiz verordnet, daß wenn mit Waren, welche über die Grenzen gegen die Zollvereinsstaaten auf nicht gesetzlichem Wege, oder ohne daß sie nach den diesfalls bestehenden Vorschriften als aus dem freien Verkehre des Zollvereines herstammend angesehen werden können, nach Oesterreich eingebracht werden, eine Gefälligkeitsübertretung versucht oder vollbracht wird, für welche die Strafe nach der Zollgebühr sich richtet, der Strafbemessung der allgemeine und für alle Verkehrsrichtungen festgesetzte Einfuhrzoll zum Grunde zu legen ist.

Ferner ist bei Bestrafung von Gefälligkeitsübertretungen, wo die Zollgebühr die Grundlage der Strafbemessung bildet, nur diese Zollgebühr und nicht auch das etwa nach §. 17 der Vorerinnerung des Zolltarifes vom 5. December 1853 zu entrichtende Aufgeld der Strafbemessung zum Grunde zu legen.

* Das Finanzministerium hat den Fortbestand der mit Decret vom 4. April 1852 zugestandenen Erleichterungen in der Erklärung der Warensendungen, welche im innern, die Zolllinie berührenden Verkehre auf der kurzen Wegestrecke über Reichenhall in Baiern zwischen Walserberg und Unken versendet werden, gegen Beobachtung des durch den Amtsunterricht für die ausübenden Aemter vom Jahre 1853, für die Anweisung der im inneren Verkehre die Zolllinie berührenden Gegenstände festgesetzten Verfahrens, bewilligt.

— Die Reise des Fürsten Daniel von Montenegro nach Triest und vielleicht auch nach Wien steht, wie man vernimmt, hauptsächlich mit dessen Heiratsangelegenheiten im Zusammenhange.

— Der Erlass der kaiserlich russischen Seebe-

hörde, daß jedes mit Kriegscontribution beladene Handelsschiff im schwarzen Meere als Seekriegsbeute angesehen werden wird, scheint von den englischen Handelsschiffen nicht sehr beachtet zu werden; es hat sich nämlich die Mehrzahl englischer Kauffahrer, wie aus Galacz, den 18. d., berichtet wird, nach Constantinopel begeben, um den Transportdienst der Türkei zwischen Constantinopel und Varna zu versehen.

— Die „Medicinische Wochenschrift“ schreibt: Einem Gerüchte zu Folge sollen die Collegiengelder an der Universität aufgehoben werden. — Professor Hyrtl soll gesonnen sein, neuerdings Professor an der Anatomie anzustellen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß Candidaten der Medicin des zweiten Jahrganges nicht fähig sind, als seine Hilfslehrer zu fungiren. — Dr. Landolfi kommt nicht nach Wien.

— Die Kirche bei Maria Stiegen wird wieder den Redemptoristen übergeben werden; es sind aber nur vier Priester und zwei Laienbrüder berufen worden. Wie wir hören, wird schon in der diesjährigen Fasten ein Priester aus diesem Orden die Predigten daselbst abhalten.

— Vom 5. bis 12. Februar wird auch in dem Markte Pöysdorf eine Volksmission durch drei Priester aus der Gesellschaft Jesu gehalten werden. Als Superior der Mission fungirt dabei Pater Joseph v. Klinkowström. Es ist dies bereits die dritte heilige Mission, welche durch die ehrw. Väter Jesuiten in der Erzdiocese abgehalten wird.

— Während in der Schweiz schwere Nebel in den Thälern liegen, erglänzen die Höhen nicht nur in hellem, sondern warmen Sonnenschein. Auf dem Uetliberg bei Zürich wurde am 22ten d. ein Schmetterling gefangen, und lebend in die Stadt gebracht.

— Nach der „Gazette de France“ soll die aus dem Norden China's eingeführte Zuckerpflanze der Runkelrübe den Rang streitig machen. Nach dem Bericht eines Deconomen Villmorin erzielt diese Pflanze auf den Hektar 30.000 Kilo mehr, als die Runkelrübe. Der Saft ist klarer als der der Runkelrübe, enthält weniger fremde Stoffe, und gibt die Hälfte mehr Zucker.

— An der Nordküste der Bretagne sind in den letzten Wochen Millionen von Sardinen gefangen worden. Man erinnert sich seit Menschengedenken keiner solchen Menge. Die Fische wurden scheffelweise, wie Getreide, verkauft: 100 Stück um 5 Cent.

— In Bergen in Norwegen ist das Jerrenhaus abgebrannt, und sind hiebei von 268 Kranken 22 in den Flammen umgekommen.

— Ein sonst sehr verlässlicher Berichterstatte meldet aus Turin vom 20., daß für den Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Sardinien Verhandlungen über das Verhalten Sardiniens schwebend sind. Die piemontesische Regierung soll die Verpflichtung eingegangen sein, bei Kriegereignissen sich an Frankreich anzuschließen und für diesen Zweck 30.000 Mann mobil zu machen.

— Am 21. d. M. wurde der Bauer Franz Slaby aus dem Dorfe Wysnow (zur ehemaligen Herrschaft Incap gehörig) begraben, welcher das Alter von 115 Jahren erreicht hat. Der Greis soll bis kurz vor seinem Tode im vollen Gebrauche seiner geistigen und leiblichen Kräfte gewesen sein. Sein Leichenbegängniß wurde von einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft begleitet.

— Ein in diesen Tagen in der Nähe von Auma (Thüringen) vorgekommener Selbstmord erregt nach der „Weim. Z.“ dort große Theilnahme. Ein fünfzehnjähriger Metzgerlehrling aus Zeulenroda hatte am 16. Jänner in Mosbach ein Kalb gehandelt und dasselbe bis über Muntzha getrieben, wo das Thier bei dem schlechten Weg und der übeln Witterung nicht weiter fortzubringen war. Der junge Bursch war nach Muntzha zurückgekehrt, hatte sich dort einen Handschlitten geborgt und mittelst dessen das Kalb weiter zu transportiren versucht, den Rath anwesender Personen, sich zu seiner Unterstützung einen Tagelöhner zu mieten, ablehnend. Wahrscheinlich hat ihn die Nacht überrascht, seine Kräfte sind zur Fortschaffung des Thieres unzureichend gewesen, Angst und Sorge, verbunden mit großer körperlicher

Ermattung, haben ihn übermannt und den jungen Menschen, der fast noch Knabe zu nennen, zu einem verzweifeltsten Schritte getrieben. Am Morgen des 17. d. M. wurde sein Leichnam in einem Eichenwäldchen bei Wenigenauma aufgefunden. Er hatte sich erhängt. Alle Umstände lassen nicht daran zweifeln, daß er selbst Hand an sein Leben gelegt hatte. Bei dem Leichname wachte sein großer bissiger Hund, der keinen Menschen in die Nähe lassen wollte und nur mit Mühe zu entfernen war. Etwa 50 Schritte von der Stelle fand sich der Handschlitten vor mit dem Kalbe, letzteres sorgfältig mit dem Oberrocke des Entlebten zugedeckt. Auch sonst keine Spur einer Veranbung, keine weitere Fußspur im Schnee, außer der des unglücklichen Knaben und seines treuen Hundes. Ersterer ist das einzige Kind wohlhabender Aeltern aus dem renß. Dorfe Pöllwitz.

Wien, 27. Jänner. In Erledigung einer Eingabe der Wiener Handels- und Gewerbekammer erklärte sich Se. Excellenz der Herr Handels- und Finanzminister Ritter v. Baumgartner nicht abgeneigt, auch nach Ablauf des Einlösungstermines die Umwechslung der einberufenen „deutschen Sechskreuzer-Münzscheine von Fall zu Fall über besonderes Einschreiten in rücksichtswürdigen Fällen zu bewilligen; auf die Bestimmung einer Cassa zur unbedingten nachträglichen Annahme jener Münzscheine könne jedoch nicht eingegangen werden, da die Kundmachung über deren gänzliches Einziehen bis Ende 1853 wiederholt und in den weitesten Kreisen veröffentlicht wurde.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den Armen von Wysehrad 200 fl. CM. allergnädigst zu spenden geruht.

— Se. Excellenz der Ban, J. J. M. Freiherr v. Jellachich, hat dem Vereine für die südslavische Geschichte einen Betrag von dreihundert Gulden C. M. Behufs der Herausgabe eines Werkes gewidmet.

— In der letzten ordentlichen Sitzung der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften wurde der Docent an der Wiener Universität, Philipp Dr. Adolph Schmidl, zum correspondirenden Mitgliede erwählt.

— Eine amtliche Bekanntmachung in der „Condon Gazette“ zeigt an, daß, wenn bis zum 31. März d. J. die britische Regierung keine Nachrichten von den Offizieren und der Mannschaft der Schiffe „Erebus“ und „Terror“ (von der Expedition Sir Franklin's) erhält, deren Sold von jenem Tage zu fließen aufhören wird. Alle, die ein Recht oder eine Forderung an diesen Sold haben, mögen sich bei der Marinecasse melden.

— Zwischen Preußen und Rußland sind Verhandlungen im Zuge wegen Herstellung der Eisenbahn-Verbindung. Seitens Rußlands wurde vorgeschlagen, eine directe Verbindung mit Warschau herzustellen, und zwar durch die Linie über Bromberg und Thorn.

Wien, 28. Jänner. Der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland mit einer außerordentlichen Sendung an das hiesige Hoflager betraute Graf Orloff ist bereits in Warschau eingetroffen, und wurde gestern Abend hier erwartet.

— Am 27. d. Nachmittag 2 Uhr fand das Leichenbegängniß Sr. Excellenz des in Wien verstorbenen Generals der Cavallerie, Philipp Grafen von Grunne, mit den seinem hohen Range gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen Statt. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in der Pfarre zu St. Michael.

Triest, 26. Jänner. Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben am 22. d. eine Deputation des für Istrien gebildeten Wohlthätigkeitscomité's empfangen, und nachstehende ehrfurchtsvolle Dankungsadresse entgegengenommen:

Als Eu. k. Hoheit Ihren erhabenen Namen an die Spitze der Collecte zu setzen geruhten, welche von dem ehrerbietigst unterzeichneten Comité in Triest zu Gunsten der Dürftigen in Istrien in diesem Jahre furchtbarer Theuerung eröffnet worden ist, betrachten man mit heißer Dankbarkeit diesen Act als einen erhebenden Schutz, welcher Gottlob der Sammlung fröhliches Gedeihen gab, und Gleiches auch fernerhin zu hoffen gestattet.

Als sodann Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie durch edle Theilnahme der Collete ebenfalls ihren Schutz gewährten, erreichte unsere Dankbarkeit den höchsten Grad.

Die Gesamtbevölkerung Istriens ist von gleichen Empfindungen beseelt; sie erhebt die gefalteten Hände zum Himmel, und segnet die erlauchte, allezeit wohlthätige kaiserliche Familie; immer fester knüpfen sich die Bande getreuer Unterthanen-Anhänglichkeit an Se. Majestät den geliebtesten Kaiser, dessen Gnade von solcher Großherzigkeit in Jenen, die dem angestammten Throne zur Seite sitzen, umgeben ist.

Wir bitten Euer k. Hoheit mit dem Höchsthohen angeborenen Wohlwollen, die Dankfügungen entgegenzunehmen, welche das ergebenste Comité im Namen Istriens darzubringen wagt.

Wir bitten, Euer k. Hoheit mögen diesen pflichtgemäßen Ergebnisausdruck auch zu den Füßen Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin-Mutter gelangen lassen, Höchstwelche wir in der Dankbarkeit unseres Herzens verehren.

Wir bitten, daß die Allerhöchste Gnade des Monarchen dem armen und dankbaren Istrien weiter erhalten werden möge; in der Hoffnung, die uns derart ermuntert, in unserm wohlthätigen Bestreben mit vereinten Kräften fortzufahren, rufen wir aus ganzem Herzen im Einklange mit dem gesammten Vaterlande: Es lebe der Kaiser!"

(Folgen die Unterschriften des ganzen Comité's.)

Se. k. Hoheit antworteten aufs huldvollste, und gaben die Zusicherung, die Adresse baldigst zur Kenntniß Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie bringen zu wollen.

Graz. Herr Professor Hlubek, Secretär der steirischen Landwirthschafts-Gesellschaft, hat die Erfindung des Herrn v. Marczell, aus Maiskolben Brot und Sterz zu bereiten, als gut und nützlich anerkannt.

Deutschland.

Berlin, 24. Jänner. Dem Vernehmen nach sollen diejenigen preussischen Officiere, welche mit hoher Erlaubniß noch in der türkischen Armee zu deren Ausbildung dienen, zurückberufen werden.

In Beziehung auf diese Nachricht glaubt die „N. Preuß. Ztg.“, daß sich preussische Officiere überhaupt nicht in der türkischen Armee befinden, und diejenigen ehemaligen preussischen Officiere, welche sich noch in jenem Dienst befinden, längst aus dem diesseitigen Unterthanen-Verbande ausgeschieden seien.

Am 21. d. ist dem Assessor Wagener, dem früheren Redacteur der „N. Preuß. Ztg.“, in seiner Wohnung durch einige deputirte Herren, Namens vieler Herren des großen Grundbesitzes u. (besonders aus der Mark, Schlesien und Pommern) ein reichgeschmücktes Portefeuille, mit dem Zeichen des eisernen Kreuzes geziert, übergeben worden. In demselben befand sich eine große Summe Geldes, welche des Herrn Wagener und seiner Nachkommen Zukunft sicher stellt.

Schweiz.

Die Botschaft des Bundesraths über den Conflict mit Oesterreich wurde am 21. d. dem Nationalrath mitgetheilt. Sie enthält keine Anträge, sondern nur eine Darstellung der Sachlage, wie sie sich seit der letzten Sommersitzung entwickelte. Der Bundesrath sah in dem Beschlusse der Bundesversammlung die Richtung vorgezeichnet, welche er zu befolgen hatte: diejenige friedlicher Unterhandlungen. Der Bundesrath spricht die zuversichtliche Hoffnung einer friedlichen und für die Schweiz ehrenvollen Lösung des Conflictes aus, zumal der k. k. österreichische Minister erklärt habe, „er trete mit Vergnügen in nähere Unterhandlungen ein, und wünsche eine befriedigende Lösung“.

Frankreich.

Paris, 21. Jänner. Eine außerordentlich beunruhigte Stimmung herrschte heute in der ganzen Stadt. Die wunderlichsten und abgeschmacktesten Gerüchte wurden verbreitet und geglaubt, jede Journal-Ence fand ein überaus empfängliches Publikum.

In der Umgegend von Tours sind neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Bank von Frankreich hat zur Erleichterung des Verkehrs die Ausgabe einer neuen Serie von 100-Franken-Noten beschlossen. Einer der bestimmenden Gründe zur jüngsten Erhöhung ihres Disconto war die bedeutende Ausfuhr des haren Geldes nach Belgien und Piemont.

Man schreibt aus Toulon, daß dort in Folge der vom Marineminister zeitig getroffenen Maßregeln Alles bereit ist. Das Material ist beschafft und in Stand gesetzt. Die Waffenkammer hat die durch die Absendung von 40.000 Gewehren für die Türken entstandene Lücke wieder ausgefüllt. Es sind für mehr als 50.000 Mann Lebensmittel in den Magazinen. Alle Marinebäckereien zu Castignean sind in Thätigkeit. Man hat im Laufe eines halben Jahres für 50.000 Mann Zwieback in Kisten gepackt.

Der Beschluß der französischen Regierung, Fünf-Frankenstücke in Gold ausprägen zu lassen, ist bekanntlich durch den Umstand herbeigeführt worden, daß das Silbergeld, welches früher vorzugsweise das Circulationsmittel in Frankreich bildete, immer mehr aus dem Umlaufe zu verschwinden anfängt. Unter den Ursachen, welche zu dieser Erscheinung mitwirken, soll nach der „Fr. G.“ eine der vornehmsten die Ausfuhr der Fünf-Frankenstücke nach den vereinigten Staaten von Nordamerika sein, wo dieselben als Dollars ausgegeben werden, mit denen sie ungefähr die gleiche Größe haben, obgleich ihr Werth nicht unerheblich geringer ist.

Paris, 24. Jänner. Dem gestrigen großen Ball in den Tuileries wohnte Hr. v. Kisseff und das Personal der russischen Legation mit Ausnahme des Herrn v. Ballabine bei, der durch Unpäßlichkeit abgehalten war. Hr. v. Kisseff soll sich übrigens zu dem Ball, welchen der Seine-Präfect am nächsten Samstag gibt, 50 Einladungskarten erbeten haben.

Die Gerüchte in Bezug auf Unfälle, welche die französische Flotte und insbesondere der „Friedland“ erlitten haben soll, werden kategorisch dementirt.

Paris, 25. Jänner. Das Anlehen der Regierung bei der Bank scheint noch nicht abgeschlossen, obgleich man nicht an dem Abschlusse zweifelt. Es handelt sich um 200 Mill. Fr.

Spanien.

Madrid, 19. Jänner. Die „España“ schreibt: Dem Vernehmen nach hat die Regierung dem General Prim, der von seiner Mission im Oriente nach Paris zurückgekehrt ist, den Befehl zugesandt, weitere Instructionen in dieser Hauptstadt zu erwarten.

Nach dem von der „Gaceta de Madrid“ veröffentlichten Ausweise belief sich die schwebende Schuld am 31. December auf 359,705,236 Realen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Jänner. Ihre Majestät die Königin wird das Parlament in Person eröffnen, und das Oberhaus wird bereits zu ihrem Empfange beregnet.

In Sheffield fand vorgestern ein Reform-Meeting Statt, auf welchem Cobden und Bright die Hauptredner waren.

Der Hafen-Admiral zu Vrest hat dem Marineminister über die Erfindung eines Flotten-Officiers berichtet, welche das Steueruder vor den Schüssen des Feindes durch eine einfache und practische Vorrichtung sichert.

In Havre sind gegenwärtig 3 Dampfmaschinen von 800 Pferdekraft für die Marine bestellt worden; eine Maschine von 650 Pferdekraft für ein in Ausrüstung begriffenes Schiff ist schon fertig, und eine andere von gleicher Stärke in der Arbeit.

London, 23. Jänner. Das vorgestrige Cabinet-Conseil war vollzählig und saß vier ein halb Stunden.

Ueber ein an der Pariser Börse ausgepregtes Gerücht, die Kriegskosten gegen Rußland sollen durch eine von England und Frankreich gemeinschaftliche negotiirte Anleihe von 16 Mill. Pfd. St. bestritten werden, äußert sich die „Times“ folgender Maßen: „Diese Anleihe, heißt es soll zu 78 ausgegeben werden,

den, ungefähr dem Medium zwischen den französischen Dreiprocentigen und den englischen Consols. Ein derartiges Arrangement würde ohne Zweifel den verschiedenen finanziellen Häusern auf beiden Seiten behagen; es hat aber einzig und allein in den Wünschen dieser Häuser seine Begründung.

Lord Pousonby beabsichtigt im Oberhause eine Reihe von Resolutionen in Bezug auf die russisch-türkische Frage einzubringen. Er beantragt unter andern, daß die zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Verträge in Folge der stattgehabten Ereignisse als null und nichtig zu erklären, und deren Erneuerung wo möglich zu verhindern.

Donau-Fürstenthümer.

Von der Donau, Mitte Jänner, wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Zuad Effendi's Thätigkeit scheint nicht erfolglos geblieben zu sein. Der größte Theil der Bojaren ist für die Türken gewonnen, was sich offenkundig zeigen dürfte, wenn es den türkischen Truppen gelingen sollte, in den Fürstenthümern vorzudringen. Auch in Serbien scheint man antirussische Gesinnung in allen Kreisen vorherrschend gemacht zu haben. Als das Resultat der geheimen Verhandlungen erscheint der neue Hatisherif des Sultans vom Ende December, der vorläufig nur an Serbien gerichtet ist, aber auch einschließlich der Moldau und Walachei Zusagen macht. Allein nicht bloß auf die Bojaren sucht man zu wirken, sondern auch auf das Landvolk.

Von Kalafat aus werden durch Emisäre den Landleuten Aufhebung der Robot und vielfache andere Vortheile versprochen. Diese Versprechungen haben schon zu wirken angefangen, indem die Bauern einiger Gegenden die gutsherrlichen Leistungen schon zu suspendiren begannen. Die Bojaren scheinen jedoch dadurch nicht umgestimmt zu werden, da sie nun wirklich entschlossen sind, um nur ihre politischen Ansichten durchzusetzen, der Erzeugung einer gemeinschaftlichen Gesinnung manche Opfer zu bringen. Dem russischen Gouvernement ist diese Bewegung keineswegs unbekannt, und die natürliche Folge ist, daß, um drohenden Gefahren zu begegnen, das Gewalt- u. Ueberwachungs-system immer strenger wird, was andererseits die Abneigung und den Haß der Bevölkerung wieder vermehren muß, zumal die verschiedenen kleinen Vortheile, welche die Türken erschleichen, und die feste Stellung derselben bei Kalafat die Hoffnung im Lande erhält, daß die Russen nicht Meister des Gebietes bleiben werden.

Amerika.

Die neuesten Berichte aus Mexiko, welche aus der Hauptstadt bis zum 17., aus Veracruz bis zum 22. December reichen, bringen die Proclamation Santa Ana's an das mexikanische Volk, in welcher er demselben die Annahme der ihm übertragenen höchsten Gewalt auf Lebenszeit ankündigt. Er erhält 60.000 Doll. Gehalt und das Recht, seinen Nachfolger zu bestimmen. In der Proclamation, in welcher er ausführlich die Nothwendigkeit entwickelt, der bisherigen Anarchie durch einen Systemwechsel zu steuern, weist er jeden persönlichen Titel und Ehrenbezeugungen, namentlich den Titel eines General-Capitans, zurück, und erklärt, den ihm ausgesetzten Gehalt nur mit Rücksicht auf die nöthige Würde in der äußern Vertretung der Präsidentsur annehmen zu wollen. — Nach Berichten aus Mazatlan ist von dort eine Expedition gegen die amerikanischen Freibeuter in Nieder-Californien abgegangen.

Telegraphische Depesche.

* Paris, 29. Jänner. Ein Decret im „Moniteur“ beruft 40.000 Mann der Classe 1851 zur Armee, nachdem sich die letzte Aushebung unzureichend für den Dienst gezeigt habe.

* Turin, 27. Jänner. Ein halbamtliches Blatt meldete kürzlich, die Regierung schwankte zwischen Anordnung eines Zwangsanlehens und Einführung der Personal- und Mobilarsteuer. Ähnlich wird nunmehr erklärt, es verbleibe bei letzterer Maßregel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 28. Jänner Mittags 1 Uhr.

Der bedeutende Fall der Pariser Rente wirkte nachtheilig auf die Börse. Am meisten aber dürfte die Ursache der ungünstigeren Gestaltung der Course in Verkäufen von Effecten für auswärtige Rechnung zu suchen sein. Die Schlussendenz war übrigens besser.

5% Metall. drückten sich von 91 $\frac{1}{2}$ auf 90 $\frac{1}{2}$.
Nordbahn-Actien eröffneten mit 231 $\frac{1}{2}$ und gingen allmählig auf den oben notirten Cours zurück.

London war anfänglich mit 12.16 begehrt, blieb aber zuletzt mit 12.15 ausgeboten.

Ueberhaupt zeigten sich Devisen und Comptanten am Schlusse wieder billiger offerirt.

Amsterdam 106 $\frac{1}{4}$ Brief. — Augsburg 126 $\frac{1}{4}$. — Frankfurt 125 $\frac{1}{4}$. — Hamburg 93 $\frac{1}{2}$ Brief. — Livorno 122 Geld. — London 12 fl. 15. — Mailand 122 $\frac{1}{4}$. — Paris 147 $\frac{1}{4}$.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 90 $\frac{1}{2}$ — 90 $\frac{1}{2}$

ditto S. B. " 4 $\frac{1}{2}$ % 80 $\frac{1}{2}$ — 80 $\frac{1}{2}$

ditto " " 4 $\frac{1}{2}$ % 72 $\frac{1}{4}$ — 72 $\frac{1}{4}$

ditto v. J. 1850 m. Rückz. 4% 92 — 92 $\frac{1}{2}$

ditto 1852 4% 91 — 91 $\frac{1}{4}$

ditto verlorste 4% — —

ditto " 3% 55 $\frac{1}{2}$ — 56

ditto " 2 $\frac{1}{2}$ % 46 $\frac{1}{4}$ — 46 $\frac{1}{2}$

ditto " 1% — —

ditto zu 5% im Ausl. verzinst. — —

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5% 90 $\frac{1}{4}$.

ditto anderer Kronländer 89 — 89 $\frac{1}{2}$

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 233 — 233 $\frac{1}{4}$

ditto ditto 1839 133 $\frac{1}{2}$ — 133 $\frac{1}{4}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 60 $\frac{1}{2}$ — 61

Obligat. des L. B. anl. v. J. 1850 zu 5% 101 — 101 $\frac{1}{4}$

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1320 — 1323

ditto ohne Bezug 1190 — 1193

ditto neuer Emission 1004 — 1006

Escomptant-Actien 96 $\frac{1}{2}$ — 96 $\frac{1}{4}$

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 230 $\frac{1}{4}$ — 230 $\frac{1}{2}$

Wien-Viennener

Budweis-Einz.-Grundruler 264 — 266

Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiss. — —

2. " mit Priorit. — —

Dedenburg-Wiener-Neufelder 55 $\frac{1}{2}$ — 56

Dampfschiff-Actien 632 — 634

ditto 11. Emission 622 — 624

ditto 12. " 600 — 602

ditto des Lloyd 595 — 597 $\frac{1}{2}$

Wiener-Dampfmühl-Actien 124 $\frac{1}{2}$ — 125

Como Rentcheine 13 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{4}$

Stierbörsen 40 fl. Lose 79 $\frac{1}{2}$ — 79 $\frac{1}{4}$

Windischgrätz-Lose 27 $\frac{1}{2}$ — 27 $\frac{1}{4}$

Waldstein'sche " 28 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{4}$

Regelwisch'sche " 10 $\frac{1}{4}$ — 10 $\frac{1}{2}$

Kaisers vollwichtige Ducaten-Agio 30 $\frac{1}{4}$ — 30 $\frac{1}{2}$.

Telegraphischer Cours-Bericht der Staatspapiere vom 28. Jänner 1854

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.) 90

ditto " " 4 $\frac{1}{2}$ " " 80 $\frac{1}{2}$

ditto " " 4 " " 72

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 233

ditto ditto 1839, " 100 132 $\frac{1}{8}$

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 % 88 $\frac{1}{4}$

Actien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 482 $\frac{1}{2}$ fl. in G. M.

Bank-Actien, pr. Stück 1308 fl. in G. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2285 fl. in G. M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 633 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 28. Jänner 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Rthl. 107 $\frac{1}{4}$ Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 127 Bf. Ufo.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. juod. Ver.)

eins. Währ. im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fuß, Gulb.) 126 $\frac{1}{4}$ 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 94 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 123 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-18 Bf. 3 Monat.

Lyon, für 300 Franken, Gulb. 148 $\frac{1}{8}$ 2 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 123 $\frac{1}{2}$ Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulb. 148 Bf. 2 Monat.

Valaroff, für 1 Gulden para 218 31 L. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 28. Jänner 1854.

Brief. Geld.

Kais. Münz-Ducaten Agio 30 7/8 30 5/8

ditto Rand- dto 30 3/4 30 1/2

Gold al marco — 30

Napoleon'sche d'or's — 9.49

Souverain's d'or's — 17.

Ruß. Imperial — 10.3

Frei'sche d'or's — 10.26

Engl. Sovereigns — 12.21

Silberagio — 25 24 $\frac{1}{2}$

3. 140. (2)

Unterhaltungs-Soiree mit Tanz,

wird Dienstag den 31. Jänner, Abends um 8 Uhr, unter solider Gesellschaft im bayerischen Bräuhaus, St. Peters-Vorstadt, abgehalten, wozu der ergebenst Gefertigte die höflichste Einladung macht.

Peter Fälsdorf.

3. 59. a (1)

K u n d m a c h u n g.

Von der, mittelst hierortigen Präsidial-Erlasses vom 7. Jänner 1854, 3. 37 Pr., veröffentlichten Concurs-Kundmachung über eine hieramtliche Finanz-Secretärstelle mit dem Jahresgehalte von 1400 fl. und rückichtlich 1200 fl. hat es hiemit in Folge hoher Finanz-Ministerial-Entschliessung vom 18. Jänner 1854, 3. 43108/27691 abzukommen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark, Kärnten und Krain.

Graz am 24. Jänner 1854.

Nr. 856.

3. 63. a (1)

K u n d m a c h u n g.

Das hohe k. k. Handels-Ministerium hat sich gemäß Erlasses ddo. 23. d. M., 3. 1894/50 bestimmt gefunden, die unterm 27. November v. J., 3. 18221 E., bewilligte Frachtermäßigung für den Transport des Getreides auf den k. k. Staats-Eisenbahnen von 1 kr. auf $\frac{3}{4}$ kr. pr. Centner und Meile bis Ende April 1854 zu verlängern.

Diese hohe Bestimmung wird mit dem Anhang zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit 1. Mai 1854 der frühere volle Frachtsatz für Getreidebeförderungen wieder in Wirksamkeit tritt.

k. k. Betriebs-Direction der südlichen Staats-Eisenbahn Section II.

Graz am 26. Jänner 1854.

Nr. 1486.

3. 61. (3)

E d i c t.

Nr. 4656.

Vom k. k. Bezirksgerichte zu St. Martin wird bekannt gemacht:

Es wurde die executive Feilbietung der, im vorbe-

standenen Grundbuche der Pfarrhofgült St. Martin sub Rectf. Nr. 24/2 vorkommenden, zu Kastreinitz gelegenen, dem Anton Berloth von St. Martin gehörigen, und zu Folge Protocolles de praes. 12. November d. J., 3. 4463, auf 330 fl. gerichtlich geschätzten unbebauten $\frac{1}{2}$ Hube, wegen dem Johann Smrekar von Kastreinitz aus dem gerichtlichen Vergleich vom 7. April l. J., 3. 1245, schuldiger 100 fl., der seit 29. September 1852 und bis zur Zahlung fortlaufenden 5% Zinsen und der Executionskosten bewilligt, und zu deren Vornahme die Feilbietungstermine auf den 30. Jänner 1854, auf den 25. Februar 1854 und auf den 3. März 1854, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beisatze angeordnet, daß obige Realität nur bei der dritten Feilbietungstagung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird, und daß jeder Licitant gemäß der Licitationsbedingnisse vor Beginn der Licitation ein Badium von 33 fl. zu Handen der Licitationscommission zu erlegen habe.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden hieramtlich eingesehen werden.

St. Martin am 8. December 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
J h u b e r.

3. 146. (1)

Haus-Verkauf.

Ein in der Schischka, in vortheilhafter Lage befindliches, mit Schankgerechtigkeit und einem mit Obstbäumen reichlich besetzten Garten versehenes Haus und drei zugehörigen Waldbergen ist zu verkaufen.

Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 138. (1)

Hopfen-Anzeige.

Gefertigte sind mit einer frischen Parthie des besten Saazer- und Auschaer-Hopfens angelangt, haben ihr Lager bei Herrn Georg Kara, Bräumeister in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 3, und empfehlen ihre Ware zu den billigsten Preisen.

Brunner & Parth,
aus Böhmen

3. 108.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Laibach bei Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg:

PENELOPE.

Moden-Zeitung für weibliche Arbeiten und Moden.

Es erscheinen monatlich 2 große Bogen mit mehr als 50 Mustern und Schnitten, 1 Bogen Text mit Erklärung der Muster. Moden-Bericht und nützlichen Mittheilungen für das Haus, und jedes Quartal ein Modenbild. — Preis für's Quartal nur 32 kr.

Diese Modenzeitung hat sich durch ihre Reichhaltigkeit und ungewöhnliche Billigkeit, so wie durch ihren practischen Werth bereits im ersten Jahre die bedeutende Anzahl von 6000 Abnehmerinnen erworben, wie dessen sich gewiß nur wenige ähnliche Blätter rühmen können. Obgleich so ungewöhnlich billig, liefert dieses Blatt doch ebensoviel oder mehr Muster, als die bedeutend theueren und monatlich zweimal erscheinenden Blätter. Aus der in jeder Buchhandlung vorrätigen Jänner-Nummer pro 1854 ist zu ersehen, welcher reicher Inhalt für diesen billigen Preis von 32 kr. pro Quartal geliefert wird.

C. Hemming in Glogau.

Brot- und Fleisch-Tariff für die Stadt Laibach für den Monat Februar 1854.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis			
	des Gebäckes				der Fleischgattung			
	fl.	lth.	qly.	sc.	fl.	lth.	qly.	sc.
B r o t.								
Mundsemmel	—	1	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-	—	—	—
Ordin. Semmel	—	2	3	1	Ochsen	1	—	9 $\frac{1}{2}$
	—	2	1	1 $\frac{1}{2}$	dto von Zugochsen, Stieren u. Kühen	1	—	8 $\frac{1}{2}$
Weizen-Brot.	—	4	2	1	Rindfleisch vom Lande	1	—	7 $\frac{1}{2}$
	—	8	1	3	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom			
	—	16	2	6	Hinterkorps, Oberfüßen, Nieren und den verbleibenden bei der			
	—	13	2	3	Ausrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und			
	—	27	—	6	Markt Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen			
Rosen-Brot	—	19	1 $\frac{1}{2}$	3	sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund			
	—	1	6	3	ein halbes Pfund, und sofort verhältnißmäßig zuzuwagen; doch			
	—	21	—	3	wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleisch-			
	—	1	10	6	theile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein- Fleisch u. dgl. zu bedienen.			
	—	—	—	—	Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem formhichen Preis, der			
	—	—	—	—	wicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch			
	—	—	—	—	die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden			
	—	—	—	—	Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch			
	—	—	—	—	das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Taxe			
	—	—	—	—	enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die			
	—	—	—	—	Zuweisung anweist, zu bezahlen; jede Ueberschuldung und Ver- theilung aber, welche sich ein Gewerbmänn gegen die Zu- weisung erlauben sollte, sozgleich dem Magistrate zur gesehlichen Bestrafung anzuzeigen.			